

## Edito



**Werte Leser,**

**Liebe Freunde von CSI,**

viele Länder, in denen CSI aktiv ist, haben eine schwierige und konfliktreiche Geschichte. Dies bedeutet für viele Menschen, dass sie ihre Heimat verlassen mussten und sich auf der Flucht befinden.

Wir können uns nur schwerlich vorstellen, was dies konkret für die Menschen vor Ort bedeutet. Hab und Gut verlassen, sich in eine ungewisse Zukunft aufmachen – eine Realität, die uns erspart bleibt. Für viele Menschen dort ein Stück ihrer Lebensgeschichte. Diesen Monat beschäftigen wir uns mit dieser Realität. Der Großteil der Flüchtlinge bleibt in den Regionen um die Konfliktherde, nur ein Bruchteil macht sich auf den Weg in unsere Gegenden. Genährt von der Hoffnung, bald nach Hause zurückkehren zu können, harren sie in Flüchtlingslagern aus.

CSI unterstützt Kinder, Jugendliche und Familien in 2 Flüchtlingslagern im Kongo und in Ruanda. Für sie soll es keine verlorene Zeit, keine Zeit der Perspektivlosigkeit sein. Vielmehr ist es eine Zeit, die auf das zukünftige Leben vorbereitet, die Wege eröffnet sich den Herausforderungen zu stellen, trotz aller Schwierigkeiten.

Unterstützen Sie durch Ihre Spenden die Arbeit unserer Partner vor Ort, um Flüchtlingsfamilien auf die Zukunft vorzubereiten.

Vielen Dank!



Patrick de Rond, Präsident

## *(K)eine Bildung für alle*



iStock

### *Wenn Konflikte Bildungsträume zerstören*

1,5 Milliarden. So viele Schultage haben geflüchtete Kinder und Jugendliche in den vergangenen zwei Jahren verpasst. Das geht aus dem UNESCO-Weltbildungsbericht 2019 „Migration, Flucht und Bildung: Brücken bauen statt Mauern“ hervor.

Weltweit sind Millionen Kinder auf der Flucht vor Gewalt, Konflikten, Naturkatastrophen und extremer Armut. Die Not und die international anerkannten Rechte dieser Kinder und Jugendlichen werden immer wieder ignoriert. Konflikte sind eine der größten Bildungshindernisse. Flüchtlingskinder sind 5 Mal mehr der Gefahr ausgesetzt, keine Schule zu besuchen. Im Bericht „Education uprooted“ berichtet UNICEF, dass 27 Millionen Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren in 24 von Konflikt betroffenen Ländern nicht in die Schule gehen. Genannt seien nur Syrien, Südsudan, Irak und Jemen oder Gebiete geteilt durch Religion und Mittel, wie Nigeria und Niger. In Krisenzeiten ist Bildung aber Priorität Nummer eins für Eltern. Sie bietet ein Stück Normalität und Struktur für Kinder in einer sonst instabilen Umgebung.

Die riesengroße Mehrheit von Flüchtlingen in der Welt – 86 Prozent – lebt in einkommensschwachen Ländern. Ein Viertel sogar in den am wenigsten entwickelten Ländern der Erde. Mehr als die Hälfte der Flüchtlingskinder, die keinen Zugang zu Bildung haben, lebt in nur sieben Ländern: Tschad, Demokratische Republik Kongo, Äthiopien, Kenia, Libanon, Pakistan und Türkei. Flüchtlinge leben oft in Gebieten, wo die lokalen Regierungen bereits Schwierigkeiten haben, ihre eigenen Kinder einzuschulen. Jene Regierungen sind überfordert mit der zusätzlichen Aufgabe, Schulplätze, ausgebildete Lehrer und Materialien für Zehn- oder sogar Hunderttausende von Neuankömmlingen zu finden. Dazu kommt, dass letztere oft die Unterrichtssprache nicht sprechen und durchschnittlich drei bis vier Jahre Bildung verpasst haben.

Und so bleibt Bildung für hunderttausende Flüchtlingskinder leider ein unerfüllter Traum.

Sylvie Achuego Grein

## Unsere Projekte für Flüchtlingskinder

Im Rahmen meiner Arbeit bei CSI Lëtzebuerg hatte ich bereits mehrmals die Gelegenheit, mir mein eigenes Bild von unseren Projekten im Ausland zu machen. So war ich im März 2017 in Ruanda und vor gut einem Jahr in Goma im Osten der Demokratischen Republik Kongo. Beide Projekte haben etliche Gemeinsamkeiten, richten sie sich doch beide an Flüchtlingskinder. Die Länder, in denen sie umgesetzt werden, sind jedoch trotz ihrer geografischen Nähe sehr unterschiedlich.

### Ruanda und Kongo – zwei sehr unterschiedliche Nachbarn

Ruanda hat in den letzten 25 Jahren eine beachtliche Entwicklung vollzogen. Noch 1994, also vor noch gar nicht allzu langer Zeit, wurde das Land durch den verheerenden Völkermord lahmgelegt. Laut UNO mussten innerhalb von 3 Monaten mehr als 800.000 Menschen, vor allem Tutsi, ihr Leben lassen. Wenn man heute durch das Land fährt, erinnert kaum noch etwas an diese dunkle Zeit. Alles sieht recht ordentlich und gepflegt aus, es liegt kaum Müll in den relativ gut unterhaltenen Straßen. Die Menschen leben zwar in sehr bescheidenen Verhältnissen, aber alles scheint irgendwie einen geregelten Gang zu gehen. Und was direkt auffällt: Tagsüber sieht man kaum arbeitende, spielende oder sich langweilende Kinder. Sie sind fast alle in der Schule.

Im Kongo bietet sich ein anderes Bild. Schon wenn man über die Grenze geht merkt man, dass hier ein anderer Wind weht: Sofort wird man von Kindern angesprochen, die einem Bananen oder Wasser verkaufen möchten. Für sie ist Bildung in ganz weiter Ferne. Sie laufen Tag für Tag durch die Straßen, in der Hoffnung doch wenigstens ein paar Cent zu verdienen. Diese paar Cent sind für die Familien oft überlebenswichtig ...



Viele Kinder (nicht nur Flüchtlingskinder) müssen auf die Geschwister aufpassen, während die Eltern arbeiten.



Die Schule im Flüchtlingscamp Kimoka im Kongo.



Diese Schule in Ruanda hat mehrere Flüchtlingskinder aufgenommen.

### Zufluchtsländer für (Binnen-)flüchtlinge

Beide Länder haben dennoch eines gemeinsam: Sie sind Empfängerland für mehrere zehntausende Flüchtlinge. Während Unruhen im Osten des Kongo immer wieder tausende Kongolesen innerhalb des eigenen Landes in die Flucht treiben, sind es in Ruanda hingegen Menschen aus dem konfliktgeplagten Burundi, die sich dort ein Leben in Frieden aufbauen möchten. CSI hat in beiden Ländern Projekte, die darauf abzielen, den Flüchtlingskindern eine gute Bildung zu ermöglichen. Schließlich haben viele dieser Kinder erst kurz vor ihrer Flucht lesen und schreiben gelernt und riskieren nun, diese Fähigkeiten zu verlernen, wenn sie über längere Zeit nicht zur Schule gehen. Deshalb sorgen CSI und die lokale Partnerorganisation „Jesuit Refugee Service“ (JRS) in und um Goma dafür, dass insgesamt 2.021 kongolesische Binnenflüchtlinge eine Grundschule besuchen können. Die Schulkosten (Einschreibung, Schulmaterial, Uniform) werden teilweise über das Projekt finanziert. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Projekts ist die Sensibilisierung der Eltern, da sie – aus verständlichen Gründen – oft die Tendenz haben, ihre Kinder lieber im Haushalt einzusetzen als sie zur Schule zu schicken. Der kongolesische Staat ist mit dieser Situation völlig überfordert und legt den Betroffenen häufig sogar noch zusätzliche Steine in den Weg. Deshalb ist es uns und JRS besonders wichtig, den Menschen in und um Goma in dieser schwierigen Situation anhand von Bildung einen kleinen Funken Hoffnung zu schenken.

In Ruanda arbeiten wir mit der lokalen Partnerorganisation „Maison Shalom“ zusammen, die sich zum Ziel gesetzt hat, burundische Flüchtlinge in Ruanda zu unterstützen. Dabei wird darauf geachtet, Kinder aus besonders bedürftigen Familien zu unterstützen (alleinerziehend, Eltern mit Krankheit

# CSI-Magazin – CSI vor Ort in Ruanda und im Kongo



Einige Projektteilnehmer aus dem Kongo

oder Behinderung, ... ). Im Rahmen des Projekts erhalten jedes Jahr 120 Kinder Zugang zu einem Kindergarten. Dies ist nicht nur als Vorbereitung auf die Grundschule gedacht, sondern soll dem oft alleinerziehenden Eltern teil auch die Möglichkeit geben, einer Arbeit nachzugehen und so die Familie zu versorgen. Im Rahmen des Projekts erhalten die Kinder eine Schuluniform und eine warme Mahlzeit und die Betreuer werden für ihre Arbeit entschädigt.

Beide Projekte liegen uns sehr am Herzen, da Flüchtlingskinder leider diejenigen Kinder sind, die die schlechtesten Chancen auf Bildung haben. Deshalb freuen wir uns über jeden Euro, mit dem wir den Kindern die Hoffnung auf eine bessere Zukunft zurückgeben können.

Sandra Scheuren



Einblick in das Flüchtlingslager Kimoka



Nach dem Lernen darf die Tafel auch mal bemalt werden.

## NEWS AUS DER EINE-WELT-ERZIEHUNG

### Die „Ronde des exclus de l'éducation“ IV

Wie letzten Monat angekündigt, erhielten wir Bilder von verschiedenen Figuren. Hier einen Einblick in die Produktion einer Klasse in Lintgen. Am 1. April werden die meisten Figuren fertig dekoriert sein. Natürlich sind wir alle sehr gespannt!



Die Ausstellung wird jetzt auch Ende November in Belval Plaza zu sehen sein.

Wir sind noch immer auf der Suche nach Paten für unsere Figuren! Mit 135 EUR sind Sie dabei und werden, wenn Sie denn möchten, bei der Ausstellung im Märchenpark namentlich erwähnt! Bitte melden Sie sich bei uns falls Sie Interesse haben und Teil der Ronde sein möchten.



Hier noch eines der Profile von unserem Partner aus Burkina Faso: „Ich heiße Latifatou, bin 12 Jahre alt und wohne im Dorf Pendissi. Als ich 5 Jahre alt war, starb meine Mutter. Darüber kam ich nie hinweg. Ich gehe gerne zur Schule, da ich von einem besseren Leben träume und ich meinen Vater unterstützen möchte. Mein Traum ist es, Lehrerin zu werden. Es gibt viel zu lernen, und nicht immer, kann ich die Zeit dafür finden. Sehr hart finde ich es, wenn die Schulkantine nicht funktioniert, zumal während der Zeit wo es mittags zuhause nichts zu essen gibt.“

## Véronique und Sandra in Indien



Vor Kurzem waren die CSI-Mitarbeiterinnen Véronique und Sandra für 10 Tage in Indien, um sich dort ein Bild vom Verlauf der beiden Projekte zu machen. Zunächst führte die Reise nach Varanasi im Norden des Landes, wo CSI das Kiran-Village, eine Struktur für Kinder mit einer Behinderung unterstützt. Danach ging es in den Süden, nach Pondicherry, wo CSI Kindern aus sozial schwachen Familien den Besuch einer Schule ermöglicht. In der nächsten Ausgabe unseres Monatsmagazins lassen wir Sie anhand eines Berichts an der Indienreise teilhaben.



## Impressum

**Herausgeber:**  
Chrëschtlech Solidaritéit International (CSI) asbl  
ONG agréée  
51, rue de Strasbourg / L-2561 Luxembourg  
Tel.: 26.64.93.89 / E-Mail: info@csi.lu

**CCPL:**  
IBAN LU27 1111 0868 8772 0000  
(Spenden sind steuerlich absetzbar)

**Erscheinungsweise:**  
monatlich (Auflage: 1.000)

**Redaktion:**  
Sybille Gernert, Patrick de Rond, Véronique Weis,  
Sandra Scheuren und Sylvie Grein

**Graphische Gestaltung:**  
Imprimerie Centrale, Luxemburg



für unser Konto bei der BCEE  
Scannen Sie diesen Code  
über die DigiCash-App

**Redaktionsschluss:**  
jeweils zum Monatsende - Der Nachdruck von Artikeln dieses Heftes ist unter Angabe von Quelle und Zustellung von zwei Belegexemplaren ausdrücklich erwünscht.

**Danke für Ihre Spenden und Ihre Gebete.**  
[www.csi.lu](http://www.csi.lu)

## „Frënn vu Syren“ spenden 2.000 Euro für CSI

Am Dienstag, den 29. Januar 2019 überreichten die „Frënn vu Syren“ einen Scheck in Höhe von 2.000€ an CSI-Verwaltungsratsmitglied Bob Kirsch.

Der Erlös stammt aus dem Verkauf von Glühwein in Syren nach der Messe am Heiligabend. Die Gemeinde von Weiler-la-Tour hat die gesammelte Summe von 1.000€ verdoppelt. Bereits zum wiederholten Male unterstützen die „Frënn von Syren“ auf diese Weise CSI. Vielen Dank an alle Mithelfer!

Bob Kirsch



Vincent Reding

## Cargolux spendet statt zu schenken



Gaëtan Servais

Wie es bei vielen Unternehmen so üblich ist, ließ Cargolux seinen Kunden bis vor einiger Zeit zum Ende des Jahres immer Geschenke zukommen. Dies als Geste der Dankbarkeit für eine gute Zusammenarbeit. Seit einigen Jahren verzichtet Cargolux jedoch auf den Kauf dieser Kundengeschenke und unterstützt stattdessen gemeinnützige Organisationen aus Luxemburg. So durfte CSI sich Anfang des Jahres über die tolle Summe von

2.000 Euro freuen. Am 14. Februar war CSI-Mitarbeiterin Sandra Scheuren bei Cargolux zu Gast, um den Anwesenden die Projekte in Vietnam und der Demokratischen Republik Kongo, beides Länder, die von Cargolux angefliegen werden, zu erklären. Die gespendete Summe wird zwischen beiden Projekten aufgeteilt. CSI bedankt sich nochmals recht herzlich bei Cargolux für diese wertvolle Geste!

## CSI lädt ein zum Konzert mit David Ianni

- Samstag, den 23. März 2019 um 20 Uhr: Benefizkonzert des Luxemburger Pianisten David Ianni im Centre Arca in Bertrange, organisiert in Zusammenarbeit mit „Reech eng Hand“. Eintritt frei.
- Um Anmeldung wird gebeten: per Mail an [reservation@csi.lu](mailto:reservation@csi.lu) oder Telefon 26 64 93 89.

Es würde uns sehr freuen, Sie zahlreich begrüßen zu dürfen!

